

## **Redebeitrag des Vorsitzenden der SPD-Fraktion zum Haushaltsplan 2008**

Anrede

Wir haben einen Haushalts –Entwurf zur Beschlussfassung vor uns, der den bisher geringsten Spielraum für eigene Gestaltung aufweist. Die Gründe sind uns hier im Saal bekannt: Nach außen hin und im Umland werden die Defizite von vielen als selbstverschuldet angesehen, bei den meisten Bürgern wegen Unkenntnis, mit heimlicher Freude bei den wenigen Kundigen, die Eingemeindungswünsche verteufeln.

„Die können es nicht“, heißt es dann. Wohlhabende Gemeinden glauben, sie hätten es besser gemacht, sie wären pfiffiger gewesen. Dabei gehen in der allgemeinen Wahrnehmung unsere langjährigen Konsolidierungsbemühungen und unsere heftigen Sparanstrengungen unter. Zugegebenermaßen hätten diese auch noch konsequenter sein können, manchen Wünschen hat der Stadtrat letztlich nach wortreichen Debatten nachgegeben. So ist es nun in der Kommunalpolitik.

Ärgerlicherweise entsteht bei vielen Mitbürgern nun bei jeder Investition oder freiwilligen Leistung der Eindruck: diese Stadt hat massenhaft Schulden, aber leistet sich noch – und dann kommt das, was der Einzelne je nach seinem Lebensstil für überflüssig hält- Stadion, Theater, Hundesteuer... Und da nützt es uns gar nichts, auf andere Städte zu verweisen, denen es noch schlechter geht (Halberstadt hat eine viel höhere Pro-Kopf-Verschuldung), denn dann kommt aus einer Richtung, wie aus der Pistole geschossen (wir werden es wohl gleich hören): wir könnten schuldenfrei werden, wenn wir etwas verkaufen, was eine Stadt ja originär gar nicht braucht, was sich auf dem freien Markt viel besser selbst organisiert ?

Um der Kommunalaufsicht das Plazet zur Genehmigung des Haushaltes abzurufen, hat Halle jetzt einen Teil seines Wohnungsbestandes privatisiert. Diesem Privatisierungswahn, auch wenn seitens der Kommunalaufsicht eingefordert, wollen wir hier nicht folgen. Eine satte Mehrheit unseres Stadtrates hat dies für die WOBÄU bestätigt und erst kürzlich haben wir für unser Klinikum und unsere Seniorenwohnanlagen einen anderen Weg gewählt. Denn wir tun gut daran, die Regulative in den Händen zu behalten, die Beispiele anderer Städte vor Augen. Wir sollten die Konsolidierung schaffen, ohne uns zu entblößen! Das Ziel ist in beträchtliche Ferne gerückt, aber bei einiger Konsequenz der Handelnden, also uns, können wir den Abbau des strukturellen Defizits bis 2010 und den vollständigen Haushalts-Ausgleich bis 2015 schaffen. Freilich, etliche der heute zu beratenden Anträge beinhalten wie stets, ungeachtet der prekären Situation, Wünsche, sowohl verständliche als auch lobbyistische. Viele von ihnen ohne Angaben von Deckungsquellen oder aber solchen Deckungsquellen, die zu Lasten anderer gehen. Wir werden sorgfältig abwägen und Prioritäten setzen müssen. Aber alles unter dem Primat: keinerlei Aufwüchse zulassen! Denn das einzige, was man ohne Geld machen kann sind Schulden. Und genau das dürfen wir nicht!

Wir können das hochgesteckte Ziel auch nur schaffen, wenn nicht wieder unverhofft weitere Belastungen auf uns zukommen und nur, wenn die avisierten 12,5 Mio € aus dem FAG, die nun doch noch für 2008 für die großen Städte locker gemacht wurden, auch 2009 und Folgejahren verlässlich kommen. Hier erwarten wir auch von ihren Fraktionsmitgliedern im Landtag, meine Damen und Herren der CDU, dass diese endlich ihre Blockadehaltung aufgeben und erkennen, in welcher misslichen Lage sie unsere Stadt durch ihre Haltung bringen. (Herr Schwenke ausnahmsweise ausgenommen)

Wir konstatieren mit Erleichterung, dass auch die ursprünglich vorgesehene Kürzung von 3 Mio € für die Theater in Sachsen-Anhalt bereinigt werden soll. Der OB der Stadt Magdeburg

hatte schon eine verlässliche Theaterfinanzierung für die nächsten Jahre, also für die Theaterverträge der Jahre 2009 bis 2013 zugesagt. Dieses Signal von städtischer Seite hatte auch Signalwirkung für andere Kreise und Städte. Damit ist das Theater Magdeburg aber noch nicht aus der misslichen Lage befreit, bei gedeckelten Fördermitteln die Ost-West-Anpassung der Löhne und Gagen und die Tarifierpassungen, die die Gewerkschaften fordern, zu meistern.

Für die städtischen Angestellten sind diese Mittel im Haushalt 2008 eingestellt worden. Diese Tarifierpassung ist zwingend notwendig, denn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Stadt tragen mit vielfältigen Personalanpassungsmaßnahmen zur Konsolidierung bei. Ohne ihre jahrelang gezeigte Kompromissbereitschaft wären wir noch nicht so weit, dafür vielen Dank.

Die prognostizierte anhaltende Konjunktur in Bund und Ländern und das etwas höher als im Bundesdurchschnitt gestiegene Bruttoinlandsprodukt müssten eigentlich eine verlässliche finanzielle Ausstattung der Kommunen im Lande garantieren können und dennoch den Schuldenabbau des Landes wie geplant ermöglichen.

Garant für eine nachhaltige Konsolidierung ist allerdings v.a. die Steigerung der eigenen Wirtschaftskraft. Da stimmen die jüngst veröffentlichten Zahlen auch zuversichtlich. Die Liste der 100 größten Firmen des Landes wird als stabil erkannt, mit Zuwächsen bei den Umsatzzahlen und neuerdings auch mit steigenden Beschäftigtenzahlen. Aber so sehr viele große Unternehmen sind hierzulande nicht ansässig, etliche auch nur mit ihren Töchtern und also nicht mit der gewünschten Steuerkraft für die Region. Als Arbeitgeber sind sie dennoch hochwillkommen. Denn jeder Arbeitsplatz reduziert auch unsere städtischen Leistungen an Sozial- und Transferleistungen.

Flächendeckend bedeutsamer sind mittelständische und kleinere Unternehmen, v.a. in Zukunftsbranchen, für die unser Land gute Voraussetzungen bietet: Chemie, Autozulieferer, nachwachsende Rohstoffe, alternative Energie, Maschinenbau, Handel und Dienstleistung.

Die Landeshauptstadt Magdeburg kann erfreulicherweise Zukunftsvisionen entwickeln: Kreislaufwirtschaft, Hafenindustrie, Wissenschaftshafen/Denkfabrik, um bloß einige andere ganz aktuelle, sich rasant entwickelnde Branchen zu nennen. Solche Zukunftsvisionen haben nicht alle Städte in Deutschland, z.B. nicht im Ruhrgebiet, da scheint für einige Kommunen die Zukunft in einem enorm anwachsenden Schuldenberg zu bestehen.

Vorerst müssen wir jedoch unseren Bürgern, die uns auch direkt dafür verantwortlich machen, manches an Gebühren und Entgeldern zumuten und auch Einschränkungen auferlegen. Das kommt nicht gut an. Aber auch wir sind als Bürger ja selbst Betroffene.

Unsere Kreditaufnahme steht da erst mal auf „Null“, wir müssen jetzt lernen, Geld nicht auszugeben, das wir gar nicht haben. Sparen ist das Zauberwort wohl schon seit Jahrhunderten, denn Johann Wolfgang von Goethe konstatierte einmal: „Wir wollen alle Tage sparen, und brauchen alle Tage mehr“. Dennoch wie heißt es so schön: Kleinvieh macht auch Mist. So stehen Maßnahmen der Energieeinsparung auf der Agenda.

Eine neue Informationsvorlage zu einem noch nicht beschlossenen Antrag unserer Fraktion, mit Änderungsanträgen anderer Fraktionen ergänzt, weist die Gesamtkosten von 514 380 €, einzelne Kosten und den Zweck von Mitgliedschaften der Stadt in Vereinen und Verbänden aus. Die Begründungen weisen überwiegend die Notwendigkeiten und auch Kostenersparnisse durch die Mitgliedschaft nach. Da aber nur 3 von 65 Mitgliedschaften

pflichtig sind, sollten doch einige Mitgliedschaften im kommenden Jahr auf den Prüfstand. Da, wo durch Vertragskündigung Imageschäden zu befürchten wären, ist natürlich Zurückhaltung geboten. In einigen Fällen wären auch lediglich Beitragssenkungen zu erwägen. Manchmal mögen es Peanuts sein, aber in der Gesamtsumme und v.a. auf die Dauer von Jahren kann dies eine sinnvolle Einsparung sein. Neue Mitgliedschaften sind künftig sorgfältig zu erwägen.

Auch weitere Personaleinsparungen wie eine maßvolle und sozialverträgliche Personalreduzierung sind zu überlegen, aber nur im Maße der Garantie der weiter funktionierenden Dienstleistungen für die Bürger im Rahmen der Daseinsfürsorge, die für uns die oberste Prämisse ist. Investitionen, die angefangen wurden, müssen fortgeführt werden; Kultur, Sport, Freizeit und Bildungsangebote dürfen im Interesse der Lebensqualität in der Stadt nicht gekürzt werden, auch wenn es freiwillige Leistungen sind, wir würden uns einen Bärendienst erweisen. Auch, weil das LSA sich z.B. an Ausstellungen von überregionaler Bedeutung beteiligt, wie z. B. an „Spektakel der Macht“ 2008 oder 2009 „Aufbruch in die Gotik“,

Unsicherheitsfaktor in der Rechnung der Kämmerer bleibt die Höhe der Leistungsbeteiligung des Bundes am SGB II. 10 bis 13 Mio € geringere Zuweisungen könnten das Konsolidierungsprogramm in ernste Bedrängnis bringen! Ähnliche Risiken gibt es auch in anderen Bereichen, die gehören zwar zum Alltag der Finanzpolitik, beeinflussen aber die kommunale Selbstverwaltung mit ihrem immer enger werdenden Gestaltungsspielraum.

Dennoch gibt es auch überörtlich positive Ankündigungen. Z.B. soll MD für kommunale Straßenbauprojekte auch einen Teil der vom LSA dafür bereitgestellten 1,34 Mio € erhalten, da von mehreren Städten in ihrer Konsolidierungsphase die Eigenanteile nicht erbracht werden können.

Z.B. sollen aus den Europäischen Strukturfonds EFRE, also für regionale Entwicklung und ESF, dem Sozialfonds, für die Förderperiode mehr als 2,5 Mrd. € nach Sachsen-Anhalt fließen und werden wohl mit einem angemessenen Anteil auch die Landeshauptstadt erreichen.

Von den höheren Steuereinnahmen in Bund und Ländern sind die Kommunen nicht ausgeschlossen, sie sind gegenwärtig mal nicht nur Opfer von Bundes- und Landespolitik. Das weisen die Haushaltsunterlagen der Kämmerei mit ihren Angaben zu Mehreinnahmen deutlich aus.

Hier und heute sollten wir uns auf unsere Beiträge konzentrieren. Die Stadt konnte sich bekanntlich im November durch eine Sondertilgung zwecks Kreditablösung von 5,5 Mio € im Verwaltungshaushalt dauerhaft entlasten, die Einsparung beträgt 350 000 € p.a. Damit verringerte sich der Schuldenstand zum Jahresende auf 212 Mio € entsprechend die Pro-Kopf-Verschuldung auf nur noch 927 €. Das ist ein gutes Beispiel für Einsparungen, weitere sind auf diese unverrückbare Ziele zu richten.

Die Einführung der Doppik soll ein Baustein dafür sein. Etwas haben wir ja am 6.12. hier im Stadtrat geschluckt, was erst wie eine Kröte schmeckte: Die Höhe der Kosten, die das doppelte Finanzwesen nach dem Neuen Kommunalen Haushalts- und Rechnungswesen (NHKR) uns im Vertragsverhältnis mit der KID kosten soll, aber dann wurde uns glaubhaft die Notwendigkeit und die Preisgünstigkeit dieser Verträge von Herrn Zimmermann versichert, der dies einen historischen Beschluss nannte.

Ein anderer Baustein ist problematischer: Die Gesellschaften müssen Verringerungen der städtischen Zuschüsse verkraften. Hieraus ergibt sich die Frage, wie sie das kompensieren wollen. Mit der Verringerung von Dienstleistungen oder Gebühren- bzw. Entgelterhöhungen? Damit können die Gesellschaften auf die Beschlüsse des Stadtrates verweisen.

Unsere Städtischen Werke werden in unbilliger Weise als letztes Glied in der Kette der Versorger in die Verantwortung für die Preiserhöhungen genommen. Die SWM sind aber nicht nur bei der Gasversorgung der günstigste Anbieter der Region; Zahlungen von insgesamt ca. 30 Mio € an die Stadt kommen auch dem Kunden zugute.

Immer wieder kommt der Vorwurf auf, dass Haushaltsausgabenreste am Jahresende auftauchen. Messerscharf wird dann geschlussfolgert, dass dann ja wohl die Planung unvollkommen gewesen sei. Diesen Auffassungen können wir uns nicht anschließen, sonst wären die alljährlich auftretenden Forderungen nach überplanmäßigen Ausgaben, deren Verschulden in selteneren Fällen bei der Stadt selbst liegt, nicht zu erfüllen. Wohl dem, der noch Haushaltsausgabenreste hat, wenn er schon keine Rücklagen bilden konnte.

Genauso verlässlich keimt auch die Hoffnung auf größere Sponsorenleistungen auf. Die Möglichkeiten sind in Magdeburg allerdings beschränkt, da etliche Firmen nicht mit ihrem Hauptsitz, sondern mit einer Tochter ansässig sind und Leistungen der genannten Art nicht ihrer Firmenphilosophie entsprechen. Die zuverlässigsten Sponsoren haben wir in unseren SWM und der Stadtparkasse. Auch andere greifen mehr oder weniger tief in die Taschen, nach ihrem Leistungsvermögen oder der Überredungskunst der Antragsteller. 2005 konnten so Projekte in Höhe von 315 000 € gefördert werden, 2006 immerhin 406 000 €. Ohne diese freiwilligen Leistungen von Unternehmen und Institutionen wären viele freiwilligen Leistungen in Kultur, Sport oder Wissenschaft überhaupt nicht ermöglicht worden. Allen, die unser städtisches Leben derart bereichern, man sah es in diesem Jahr bei der finanziellen Unterstützung für unsere Springbrunnen, vielen Dank.

Nun kommen heute die Änderungsanträge zum Haushaltsplanentwurf 2008 zur Abstimmung. Ein Blick auf die Bearbeitungsliste des Finanz- und Grundstücksausschusses aber zeigt, dass bis auf einen Antrag alle anderen keine Auswirkungen (mehr) auf den Haushalt 2008 haben, es konnten Deckungen gefunden werden, auch die Ablehnung unbilliger Wünsche führten zu diesem vorläufigen, vernünftigen Ergebnis. Wir sollten uns traditionsgemäß auch daran halten. Wenn es natürlich im Laufe des Jahres noch Ideen zur Minimierung, z.B. der Energiekosten oder der Ausgaben für Softwarelizenzen o.ä. geben sollte, so wären diese nicht nur willkommen, sondern sogar notwendig, um unerwartete Ausfälle von bereits eingeplanten Einnahmen wie Parkgebühren zu kompensieren. Eventuell sollten wir unter bestimmten Prämissen das Sale and lease back – Verfahren für einzelne ausgewählte Objekte doch noch einmal in Erwägung ziehen. Diese und andere Beiträge könnten die Qualität einer Stadt unter Beweis stellen, in der seit der BUGA 1999 Ideen wachsen.

Wir möchten dem neuen Dezernenten für Finanzen, Herrn Zimmermann und seiner Mannschaft danken für die Bewältigung der schwierigen Aufgabe, ständig Veränderungen vornehmen zu müssen, um uns schließlich ein Zahlenwerk vorlegen zu können, das uns gar nicht gefällt! Aber das hat andere Gründe, die die der Kämmerer unserer Stadt nicht zu verantworten hat.

Dank auch dem Finanzausschuss für sein Ringen um ausgewogene Entscheidungen zum Für und Wider der Anträge.

Und Ihnen allen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.